

laus V., er möge ihm erlauben, in Trier ein *studium generale* einzuführen. Der Papst erließ auch die betreffende Bulle, aber vielleicht infolge von Jacobs Tod 1456 verzögerte sich die Gründung. Die Universität wurde erst 1473 durch den Kurfürsten Johann von Baden eröffnet. Frankfurt a. d. O. erhielt seine Universität durch den Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg 1506. Der Erzbischof von Mainz, Diether von Hensburg, früher schon Rector an der Universität Erfurt, bat den Papst Sixtus IV. um die Genehmigung seines Planes, in Mainz eine Hochschule zu gründen. Dieser überlieferte ihm den Stiftbrief im J. 1476; Diether ließ die Eröffnung der Schule für den 1. October 1477 durch ein gedrucktes Programm bekannt machen und stattete die neue Anstalt mit bedeutenden Gütern aus. Ludwig der Reiche von Bayern erlangte von Pius II. 1458 ein *studium generale* für Ingolstadt (s. d. Art.). Tübingen (s. d. Art.) wurde 1477 von dem Grafen Eberhard im Bart, dem nachmaligen ersten Herzoge von Württemberg, gestiftet; schon 1476 war die päpstliche Genehmigung erfolgt. Im J. 1502 wurde die Hochschule in Wittenberg von Friedrich dem Weisen eingerichtet und von dem Papste der Stiftbrief ertheilt. König Matthias Corvinus gründete mit päpstlicher Erlaubniß im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts an Stelle der schon lange vor 1437 eingegangenen Hochschule zu Ofen daselbst eine neue Universität; etwas früher, um 1465, trat die Hochschule zu Preßburg in's Leben. Von den minder wichtigen außerdeutschen Universitäten entstanden in Burgund Dole 1422, in Dänemark Kopenhagen 1478 durch Christian I., in Schottland St. Andrews 1412, Glasgow 1451, Aberdeen 1494, in Spanien Valencia 1410, Saragossa 1474 und Alcala 1482.

VII. Verfassung und innere Einrichtungen der Universitäten. Die Verfassung der Universitäten ist wesentlich schon ein Erzeugniß des 13. Jahrhunderts. An der Spitze der Hochschule stand der *cancellarius*, der Kanzler. So hieß der Prälat, welcher den Papst und damit den Einfluß der Kirche auf die Leitung der Schule vertrat. In Angers und anderen Orten hatte er den Titel *scholasticus*. Er führte bei den Prüfungen den Vorsitz und hatte das Recht, die *licentia docendi* zu ertheilen; auch hatte er die Oberaufsicht über die Mitglieder der Universität und handhabte die Disciplin. In den Schulen Frankreichs und Englands hat der Kanzler immer eine bedeutendere Rolle gespielt als in den übrigen Ländern. In Paris bildeten hauptsächlich die Reibereien zwischen dem Kanzler und den Professoren die Geschichte der Universität. Letztere erstrebten naturgemäß, an der Ertheilung der Lizenz einen bestimmten Antheil zu haben, und verlangten, daß ihre Vertreter, die Procuratoren der Nationen, bei gewissen Acten der Verwaltung von dem Kanzler gehört würden. Die ganze Angelegenheit wurde

endgültig erledigt durch eine von dem Papste Honorius III. genehmigte Vereinbarung. Nach dieser hatten die Professoren das Recht, einen Candidaten für die Lizenz vorzuschlagen; waren sie in der Majorität, so mußte der Kanzler seine Zustimmung geben. Es blieb ihm aber auch das Recht, seinerseits ohne die Professoren Jedem die Lizenz zu geben. Da der Kanzler Stellvertreter des Papstes war, so bekleidete in der Regel, wie oben in der Geschichte der Universitäten gezeigt ist, der Bischof dieses Amt; vielfach wurden auch die Präpöste der Dom- oder Collegiatstifte Kanzler. Die Stellung des Kanzlers war übrigens nicht überall dieselbe. In Montpellier war sie wesentlich anders als in Paris, wieder anders in Oxford, Angers u. s. w. In Lérida wurde er von dem Könige eingesetzt und ausdrücklich bestimmt, daß sein Amt kein geistliches sei. — Der Rector, in dem wir das Haupt der Universität zu sehen gewohnt sind, erscheint erst später in der Organisation der mittelalterlichen Hochschulen. Er war eigentlich (vgl. ob.) das ausführende Organ für die Procuratoren der Nationen, und da er das Haupt der Artisten und somit der bedeutendsten Facultät war, so ordnete er sich allmählig die anderen unter. Seit dem Jahre 1341 war der Rector das Haupt der Pariser Universität. An allen Universitäten weisen die innere Organisation sowie alle Einrichtungen die bezeichnenden Merkmale der Innung, der corporativen Einigung auf. Die Grade sind nur verschiedene Zulassungen oder Beförderungen (Promotionen) zum akademischen Lehramte, eine feierliche Cooptation in den betreffenden Lehrkörper, und selbst die Zucht, unter welcher der lehrende *Baccalareus* oder *Licentiat* stand, zeugt ebenfalls von dem corporativen Geiste, der die Freiheit fortwährend durch die gute Ordnung zu erhalten trachtete. Nicht weniger beweisen die verschiedenen Aemter und Würden bezüglich der Leitung der ganzen Universität und aller ihrer Theilkörper den wesentlich corporativen Charakter der ältesten Universitäten. An den italienischen Hochschulen, wie in Vercelli und Padua, bestanden, da sie wesentlich *universitates scholarium* bildeten, zeitweilig sogar drei oder vier Rectoren neben einander, nämlich einer für die Cisalpiner und drei für die mehrgliederigen Transalpiner; in Bologna gab es deren zwei, einen für die *citramontani*, einen für die *ultramontani*. Später wurde nur noch einer gewählt. Doch galt der Rector nach dem Vorgange von Paris bald an allen Hochschulen als das aus freier Wahl für eine halb-, später ganzjährige Periode hervorgegangene Haupt der ganzen, aus den verschiedenen Facultäten und akademischen Nationen sich ordnenden und einigenden Universität. Er war zugleich der Präses der obersten akademischen Behörde, des Consistoriums oder Senates. Während, wie oben gezeigt, in Paris der Rector lediglich aus der Artistenfacultät genommen wurde, kam an den anderen Universitäten ein Turnus der Facultäten